

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

109 (9.5.1878)

Beilage zu Nr. 109 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. Mai 1878.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Mai. Die Bedeckung des 60-Millionen-Kredits wird nicht schon morgen, wie es heißt, aber jedenfalls noch im Laufe der Woche gefordert werden; die Regierung will nur erst in freien Konferenzen sich mit ihrer Partei in der Ausgleichsfrage auseinandersetzen, bevor sie das Kreditthema mit ihr durchspricht. Nicht die bosnische Angelegenheit hat den Grafen Andrássy veranlaßt, die Flüssigmachung des Kredits zu urgieren; diese Angelegenheit, bei der es sich nur um die Bedingungen der Repatriation der Flüchtlinge, mit oder ohne Zustimmung der Pforte, mit oder ohne österreichische Truppen handelt, steht erst in zweiter Reihe. Aber brennend sind die Dinge in Siebenbürgen und in den Bocche di Cattaro geworden. Siebenbürgen ist von Militär fast entblößt, der einzige feste Platz des Landes ist eine Ironie, die Karpathenpässe stehen vollständig offen und wenn morgen, um von dem Einbruch eines Feindes gar nicht zu reden, die rumänische Armee, vor den Rüssen zurückweichend, siebenbürgisches Gebiet beträte und entwaflnet werden wollte, so würde man sie — das ist bitterer Ernst — ergebnislos bitten müssen, sich selbst zu entwasfen, ihre Waffen hinzulegen, wohin sie wolle, und sich zu internieren, wo sie wolle. Der Militärkommandant von Siebenbürgen, Feldmarschall-Lieutenant Kieglshelm, hat deshalb, weil er sonst jede Verantwortung für das, was kommen möchte, ablehnen müsse, dringendst um die sofortige Aufstellung einer entsprechenden Truppenmacht angefragt. In den Bocche di Cattaro aber herrschen Zustände, die schon hart an Anarchie grenzen, und die Erbitterung zudem zwischen den katholischen und mohamedanischen Albanesen gegen die Montenegroer ist zu einer Höhe gestiegen, daß die fürchtbarste Schlächterei hereinzubrechen droht.

Südamerika.

Lima, 28. März. Wie im vorigen Jahre wurde auch in diesem das Geburtsfest Kaiser Wilhelm's in zahlreichen Kreisen feierlich begangen und in begeisterten Reden des Gedengereifes gedacht. Namentlich war es in Lima abermals der deutsche Klub Germania, der in seinen schön geschmückten Räumen die hiesige deutsche Gesellschaft in patriotisch gehobener Stimmung zum größten Theil vereinigt sah. Am 10. März starb zu Lima hochbejahrt der Großmarschall Sotterez de la Fuente, welcher die Unabhängigkeitskriege gegen Spanien mit durchgefochten hatte. Durch steten glücklichen Partwechsel, der auf seinen Charakter kein sehr rühmliches Licht wirft, stieg er zur höchsten militärischen Würde empor, verwaltete mit eben nicht catonischer Strenge wichtige bürgerliche Aemter und nahm bis zu seinem Ende lebhaften Antheil an allem innern Hader. Die meisten öffentlichen Organe widmen seinem Andenken nur kühle Worte des Abschieds. — Die peruanische Regierung, jandie Hrn. Elmore als Gesandten nach China, um die Befreiung der gegen die Einführung freier Chinesen erhobenen Schwierigkeiten zu erwirken. Das in Macao ansässige Haus D'Alphand, welches auf Grund eines Vertrags hinesische Arbeiter, nach Peru herüberführen wollte, wurde von dem englischen Gouverneur Hongkong's gezwungen, die Kulis wieder auszuschießen. — Wie so manche Frucht der jetzigen Regierung ohne ihre Zustimmung in den Schoß gefallen, an deren Zeitigung die vorige eifrig gearbeitet, so ist es auch mit dem Lehrerseminar ergangen, welches am 19. März feierlich eröffnet wurde. Früher ein Kloster mit erheblichen Einkünften, von denen ein paar

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Rodra.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 108.)

Einunddreißiges Kapitel.

Andershalb Jahre waren vergangen und Lord Arleigh war noch immer so gut wie verschwunden. Es war Ende April und der Frühling hatte seine vollen Reize entfaltet. Sein Herz schmeckte sich nach Beedgroove, wo eben die Veilchen blühten und die jungen Lärchenhöhen sprossen, aber er konnte nicht dahin zurückkehren, — die Gemäldegalerie war ihm ein unheimlicher Ort geworden, — und London schien ihm doch unerträglich. Die Nachrichten aus der vornehmen Gesellschaft veränderten ihm, daß der Herzog und die Herzogin von Hazlewood zum Beginn der Saison angelangt seien, daß sie ihr prachtvolles Haus neu eingerichtet hatten und daß die schöne Herzogin ganz London durch die Pracht und Mannigfaltigkeit ihrer Feste in Erstaunen zu versetzen bedürftigste.

Er sagte sich, daß er es, wenn er in London blieb, unmöglich vermeiden könnte, mit ihnen zusammenzutreffen, und dem wollte er sich, so lange er es irgend vermeiden konnte, nicht ansetzen.

Das Schicksal war aber stärker als sein Wille. Er hatte beschloffen, lieber London zu verlassen, als die Herzogin von Hazlewood dort wiederzusehen. Er besuchte eines Morgens eine sehr beliebte Gemäldeausstellung, und die erste Person, die er dort erblickte, war die Herzogin. Als ihre Blicke sich begegneten, erblickte sie so, daß er fürchtete, sie würde von einer Ohnmacht befallen werden und zu Boden sinken, ihre Lippen öffneten sich, als wollte sie seinen Namen aussprechen. Sie erschien ihm schöner, größer und stattlicher denn je, ihre Toilette war außerordentlich kostbar und elegant, aber er blickte dennoch kalt und gleichgültig in die Tiefe ihrer dunklen Augen und ging ohne ein Wort, selbst ohne einen Gruß, an ihr vorüber.

Er konnte nicht ergründen, ob sie sich durch sein Benehmen beleidigt fühlte oder nicht, aber er beschloß, London sofort zu verlassen. Er war ein sehr gartfühlender Mann und hatte ein weiches Herz, als es bei Männern im Allgemeinen der Fall ist, deshalb war ihm dieses Zusammenstreffen eine Quelle neuer Schmerzen gewesen. Der bloße Gedanke, daß Philipp's alles Anrecht auf seine Achtung verwirkt hatte, war ihm unerträglich. Er beschloß, nach Eintage in dem milden, ro-

mantischen Cornwallis zu gehen, dort konnte er wenigstens seefahren, fischen und in der herrlichen Natur schwelgen.
„Ich muß mich irgend wo anders hinbegeben,“ sagte er sich, „ich muß irgend etwas unternehmen. Mein Leben, laßt wie Blei auf mir, — wie soll das enden?“
Er bog sich also aus Ueberdruß und Verzweiflung nach Eintage und glaubte seinen Entschluß ganz geheim gehalten zu haben, weil es ihm am liebsten war, wenn Niemand um seinen Aufenthalt wußte. Eine der Zeitungen erfuhr es aber dennoch und meldete in einem kleinen Paragraphen, daß Lord Arleigh aus Beedgroove sich für den Sommer nach Eintage begeben habe. Diese Mitteilung hatte einen unvorhergesehenen Erfolg.

Es war am ersten Mai. Der junge Edelmann gedachte der Maien- tage aus seiner Kindheit, wie da der Anker, der seine Heimat begrenzte, ganz gelb von blühendem Ginster und die Hecken weiß von den Blüten des Schilchboras waren. Er ging traurig am Strande entlang und erinnerte sich des schönsten Mai's, den er seit jener Zeit erlebt hatte, es war der Mai vor seiner Verheirathung. Die See war ungewöhnlich ruhig, der Himmel blau, die Luft mild und balsamisch, die weißen Möven kreisten in den Lüften, die Wellen spielten mit leisem Gemurmel am gelben Sande der Küste.
Er setzte sich an die abschüssige Düdt. Diese rollenden, rasselnden Wellen hatten ihm nichts zu sagen, — für ihn hatten sie keine Geschichte von Liebe und Hoffnung, keine unbestimmte, wohlthuende Melodie. Er neigte dumpf schneidend das Haupt, als er des schönen, jungen Weibes, der reinen, liebreizenden Jungfrau gedachte, von der er auf immer getrennt war.
„Madeleine!“ Madeleine!“ rief er laut, und es schien, als trügen die Wellen den Ton weiter, als wiederholten sie: „Madeleine,“ als sie sich am Ufer brachen, „Madeleine!“ flüsterte der leise Wind. Wie die Erfüllung eines Traumes, hörte er plötzlich seinen Namen nennen, und erblickte, sich umwendend, sein verlassenes Weib.
Ungewiß, ob sie es wirklich war, oder ob ein Phantasiegebilde ihn täuschte, sprang er auf.
„Madeleine,“ rief er, „bist du es wirklich?“
„Ja, zürne mir nicht, Norman. Sieh, wie sind hier ganz allein, Niemand sieht, daß wir mit einander reden, Niemand kann unser Zusammentreffen verrathen.“

Badische Chronik.

Vom Bodensee, 6. Mai. In einigen Gebirgstälern, wo große Schneemassen während des letzten Winters zusammengehäuft wurden und längere Zeit anhaltend das Erdreich bedeckten, haben die Saaten theilweise gestitten. Indessen dürfte eine lippige Entwicklung der Aeihren den stellenweise dünnen Stand der Halme in der Folge wieder zu kompensiren im Stande sein. — Das Sinken der Holzpreise hat in jüngster Zeit Fortschritte gemacht. Wie ich vernehme, sind dieser Tage bei einer Steigerung in hölzernen

mantischen Cornwallis zu gehen, dort konnte er wenigstens seefahren, fischen und in der herrlichen Natur schwelgen.

„Ich muß mich irgend wo anders hinbegeben,“ sagte er sich, „ich muß irgend etwas unternehmen. Mein Leben, laßt wie Blei auf mir, — wie soll das enden?“

Er bog sich also aus Ueberdruß und Verzweiflung nach Eintage und glaubte seinen Entschluß ganz geheim gehalten zu haben, weil es ihm am liebsten war, wenn Niemand um seinen Aufenthalt wußte. Eine der Zeitungen erfuhr es aber dennoch und meldete in einem kleinen Paragraphen, daß Lord Arleigh aus Beedgroove sich für den Sommer nach Eintage begeben habe. Diese Mitteilung hatte einen unvorhergesehenen Erfolg.

Es war am ersten Mai. Der junge Edelmann gedachte der Maien- tage aus seiner Kindheit, wie da der Anker, der seine Heimat begrenzte, ganz gelb von blühendem Ginster und die Hecken weiß von den Blüten des Schilchboras waren. Er ging traurig am Strande entlang und erinnerte sich des schönsten Mai's, den er seit jener Zeit erlebt hatte, es war der Mai vor seiner Verheirathung. Die See war ungewöhnlich ruhig, der Himmel blau, die Luft mild und balsamisch, die weißen Möven kreisten in den Lüften, die Wellen spielten mit leisem Gemurmel am gelben Sande der Küste.

Er setzte sich an die abschüssige Düdt. Diese rollenden, rasselnden Wellen hatten ihm nichts zu sagen, — für ihn hatten sie keine Geschichte von Liebe und Hoffnung, keine unbestimmte, wohlthuende Melodie. Er neigte dumpf schneidend das Haupt, als er des schönen, jungen Weibes, der reinen, liebreizenden Jungfrau gedachte, von der er auf immer getrennt war.

„Madeleine!“ Madeleine!“ rief er laut, und es schien, als trügen die Wellen den Ton weiter, als wiederholten sie: „Madeleine,“ als sie sich am Ufer brachen, „Madeleine!“ flüsterte der leise Wind. Wie die Erfüllung eines Traumes, hörte er plötzlich seinen Namen nennen, und erblickte, sich umwendend, sein verlassenes Weib.

Ungewiß, ob sie es wirklich war, oder ob ein Phantasiegebilde ihn täuschte, sprang er auf.

„Madeleine,“ rief er, „bist du es wirklich?“

„Ja, zürne mir nicht, Norman. Sieh, wie sind hier ganz allein, Niemand sieht, daß wir mit einander reden, Niemand kann unser Zusammentreffen verrathen.“

— dicht an der badischen Grenze gelegenen — Waldungen für Buch- nes Scheitholz nur 4—6 M. per Ster erzielt worden. — Während im nördlichen Europa und namentlich im nordöstlichen Schweden der Beginn des Monats sich mit Schneefall inaugurierte, hatten im See- kreise mehrfach Gewitter sich eingestellt. Die Temperatur war in den letzten Tagen so schwül, daß gestern Mittag das Thermometer eine Höhe von + 18 Gr. R. erreichte, was in hiesiger Gegend seit dem Mai 1869 nicht mehr beobachtet wurde. — Die Konjunktur der Frühlings-Messe hat gestern ihren Anfang genommen und sieht man — falls die Witterung günstig bleibt — diesmal einem starken Besuche entgegen. Badisches und württembergisches Leder besser Qualität pflegt einen der wichtigsten Verkaufgegenstände dieser Messe zu bilden. Der Absatz hierin war in jüngster Zeit ziemlich flau, da unsern Gebieten durch Amerika — woselbst Häute und Rindes billiger zu kaufen sind — eine gefährliche Konkurrenz erwachsen ist. Auch auf der letzten Züricher Messe war der Absatz deutscher Lederprodukte nicht groß. — Für das Kollererwesen ist es von Interesse, daß der alpwirtschaftliche Verein der Schweiz die Lafrage endlich nach zehnjährigen Studien dahin abgeschlossen hat, daß das (Zansen'sche) Lederwerk, wenngleich noch etwas theurer als das selbstbereitete Wagenleder, für alle Käseforten größere Vorteile bietet als das selbstbereitete. Bekanntlich werden auch im badischen See- kreise mehrere Lederwerke mit gutem Erfolge betrieben, wie dies namentlich in den Amtsbereichen Konstanz, Engen und Stodach seit einer Reihe von Jahren der Fall ist. — Der heute in Pfullen- dorf abgehaltene Viehmarkt war sowohl aus der Seegegend als aus dem benachbarten Württemberg stark besahren. Ungeachtet der hohen Preise war eine rege Kauflust bemerkbar und eine große Zahl von Rindvieh wurde für Rechnung schweizerischer Händler angekauft. Für ein Paar zweijähriger Ochsen wurden 4 bis 500 fl. für ein Paar schöner Mastochsen 7 bis 800 fl. erzielt.

Literatur.

Unter dem Titel: „Pilgerstab. Morgen- und Abendgedanken für das ganze Jahr“ von Heinrich Spengler, Anhaltgelehrter in Bruchsal, ist soeben bei Velhagen und Claßing (Bielefeld und Leipzig) ein evangelisches Andachtsbuch erschienen, welches schon durch seine schöne Ausstattung einen gar freundlichen Eindruck macht und durch seinen Inhalt dieser würdigen Gestalt in vollkommener Weise entspricht. Es bietet für jeden Morgen und jeden Abend des Jahres eine aus einer „Bibelstelle“, einer „Betrachtung“ und einem „Gebet“ bestehende Zusammenfassung etwa eine Seite füllende Andacht, meist aus der klassischen Literatur des Pietismus, besonders des württembergischen, und der sogenannten „gläubigen Theologie“ genommen; aber aller Extravaganzen dogmatisirender Schälweisheit und polemischer Härten entkleidet dürfte sich dieses Buch im ganzen deutschen Lande bald einer großen, wohlverdienten Verbreitung erfreuen und andere und zum Theil sehr veraltete Gebet- und Andachtbücher in würdiger Weise ersetzen. Die evang. Kirche in Baden aber wird mit Genugthuung auf dieses Werk eines ihrer Geistlichen als eines der mancherlei Zeichen ihres frischen, inneren Lebens hinweisen dürfen.

Das Meyer'sche Handlexikon in 2 Bänden (12 Mart) ist soeben vollendet. Wir haben verschiedne Male auf dieses ausgezeichnete Handbuch aufmerksam gemacht, das an Inhalt, Anordnung und Ausstattung — wobei besonders die Karten eine rühmliche Erwähnung verdienen — den höchsten Ansprüchen genügt. Wir wollen es, nun es vollendet ist, nochmals der allgemeinen Beachtung bestens empfehlen haben.

„Die Deutschen seit der Reformation“ von Archiv- rath Dr. v. Beech schreiten nun wieder rasch voran, und die eben erschienene 19. und 20. Lieferung führt uns bis zu Stein und Schwarzhorn.

Sie zitterte, während sie sprach, ihr Antlitz, das ihm schöner denn je erschien, — war mit unaussprechlich liegendem Ausdruck zu ihm erhoben.

„Zürnst du mir auch nicht, Norman?“

„Nein, ich zürne dir nicht, Sprich nicht zu mir, als ob ich ein Tyrann wäre. Wie könnte ich dir, Madeleine, dir, die du mir immer das Theuerste auf Erden bleiben wirst, zürnen?“

„Ich wußte, daß du hier warst,“ sagte sie. „Ich las in einer Zeitung, daß du dich für den Sommer nach Eintage begeben hättest. Ich hatte mich immer danach gesehnt, dich wiederzusehen, ohne von dir gesehen zu werden, und deshalb kam ich hierher.“

„Und zu welchem Zwecke thatest du es, meine theure Madeleine?“ fragte er traurig.

„Ich fühlte, daß ich sterben müßte, wenn ich nicht einmal wieder in dein Antlitz sehen dürfte — daß ich ohne deinen Anblick nicht länger leben konnte. Ein entsetzliches Fieber schien mein Leben zu verzehren. Mein Herz sehnste sich nach der Berührung deiner Hand, deshalb kam ich her. — Und zürnst du mir auch wirklich nicht?“

„Nein, ich zürne dir nicht, aber, mein Liebster, der Abschied wird jetzt noch schwerer für uns sein.“

„Ich bin schon seit zwei Tagen hier in Eintage!“ fuhr sie fort, „und habe dich immer gesehen, aber es ist eben das erste Mal, daß ich wagen durfte, dir zu folgen. Sprich nun zu mir, Norman. — Sage mir etwas, das meine namenlosen Schmerzen besänftigt, das mein Herz von seinen Qualen befreit. O, sage mir ein Wort, das mich für mein einsames Leben stärkt und mich ermuntert, ohne dich weiter zu leben. Du bist weicher, besser, stärker und tapferer als ich. Lehre mich mein Schicksal zu tragen.“

Was konnte er ihr sagen? Gott sehe ihnen bei, was sollte er sagen? Er schaute mit stummem, leidenschaftlichem Schmerz in ihr liebreizendes Antlitz.

„Halte mich nicht für unwürdig, weil ich gekommen bin,“ sagte sie. „Ich bin ja dein Weib, also durfte ich es wagen. Wäre ich es nicht, so hätte ich lieber den Tod in den Finstern gesucht, als daß ich zu dir zurückgekehrt wäre, nachdem du mich fortgeschickt hast.“

Ihr Antlitz war mit dunkler Röthe überglänzt.

„Norman, lege dich hier neben mich,“ sagte sie, „und dann will ich dir sagen, warum ich hergekommen bin.“ (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 7. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 219.50, per Juni-Juli 220. —, per Juli-Aug. 213. —, Roggen per Mai 150.50, per Mai-Juni 146. —, per Juni-Juli 143. —, Rübsöl loco 64. —, per Mai 63. —, per Mai-Juni 63. —, per Sept. 61.75. Spiritus loco 52.75, per Mai-Juni 52.80, per Juni-Juli 53.40, per Aug.-Sept. 54.90. Hafer per Mai-Juni 138.50, per Juni-Juli 137.50. Schöln.
Erlangen, 7. Mai. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 25. —, loco fremder 23. —, per Mai 21.60, per Juli 21.75. Roggen loco hiesiger 16.50, per Mai 14.45, per Juli 14.75. Hafer loco hiesiger 14.75, per April 14.50. Rübsöl loco 35. —, per Mai 34.10, per Okt. 33.10.
Hamburg, 7. Mai. (Schlußbericht.) Weizen flau, per Mai 221. —, per Juni-Juli 218. —, per Juli-Aug. 217. —, Roggen per Mai 150. —, per Juni-Juli 145. —, per Juli-August 145. —.
Bremen, 7. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10.40, per Juni 10.63, per Juli 10.75, per Sept. 11.05, per Aug.-Dez. 11.80. Fess.
CL Paris 6. Mai. (Börse nachricht.) Die günstige Stimmung erhält sich, gestützt auf die von den fremden Plätzen einlaufenden Meldungen. Schluß fest: 5proz. Rente 109.42, 5proz. 73.50, Italiener 71.60, span. Goldrente 53.1/2, ungarische 71, neue Russen 77, Türken 8.12, Ägypter 155, spanische Ägypter Schuld 12.1/2, 1/4.

Bürgerliche Rechtspflege.

Dessauische Anfordrungen.
B.972. Nr. 6886. Mühlheim. Gemeindevorstand Ludwig Sauer von Neuenburg bezieht auf demnach Mühlheim folgende Liegenschaften, nämlich 84 m Acker gegen an den Heringsmatten, einer Ludwig Sauer zum Acker, einer J. G. Holzreiter, Beide von Neuenburg, und 18 a 71 m Acker im Rentendorf, einer Th. Ront, ander Ludwig Sauer von Neuenburg.
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen, und es werden auf kläglichem Antrag alle diese Personen gemäß § 654 ff. der B. O. angefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.
Mühlheim, den 26. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.
J.86. Nr. 5677. Eppingen. In Sachen des Rudwirts Leonhard Luz von hier gegen unbekannt, Eigentum betr., werden alle diejenigen, welche an den nachbezeichneten Liegenschaften, die angebl. im Besitz und Eigentum des Klägers begr. seiner Rechtsvorläufer über 30 Jahre lang sind — in den Grund- und Pflanzbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, angefordert, solche binnen 2 Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls Rechte und Ansprüche dem neuen Erwerber gegenüber für verloren gegangen erklärt werden.
Grundstück Nr. 1313. 2 a 42 m Garten u. 12 a 60 m Wiege, zusammen 15 a 2 m in innern Steingäßlein, neben Bernhard Bär und Wilhelm Steinbach einest. und sich selbst und Konrad Hanzer anderseits, sowie
Grundstück Nr. 6254. 19 a 35 m Acker im Streich, neben Leonhard Luz, Seltenfelder, und Job. Adam Schmeller, Eppingen, den 1. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.
B.996. Nr. 4855. Eberbach. Die Erben des Johann Georg Dambach II, von Eberbach, als Elisabetha Dambach, Ehefrau des Karl Diez hier, Mina Dambach, Ehefrau des Georg Peter Hilbert in Mannheim, besitzen aus Erbschaft folgende auf der Gemarkung Eberbach gelegene Grundstücke, welchen der Gemeindevorstand Mangels eines Eintrags der Erwerbsurkunde des Rechtsgebers im Grundbuch die Gewähr versagt.
1. 4 a 49.10 qm Garten am Ohrsberg, neben Heinrich Rupp und Michel Reus Wb.;
2. die Hälfte von 8 a 45.77 qm Land hinten am Ohrsberg, neben Ludwig Dambach Wb. und Wendelin Derberich;
3. 2 a 20.19 qm Garten am Itterberg, neben Gustav Joso Wb. und Benjamin Koch;
4. 3 a 21.93 qm Garten in der Redardheide, neben Johann Brand Wb. und Maurer Kestle;
5. die Hälfte von 4 a 38.67 qm Wiesen im Kühnenwaag, neben Bierbrauer Schmitt und Ludwig Dambach Wb.;
6. ca. 9 a 43.38 qm Wiesen im Stämpelbrunnen, neben Wilhelm Winter und Johann Peter Stumpf;
7. die Hälfte von 4 a 24.52 qm Garten am Ohrsberg, neben Daniel Ringler und Valentin Emig;
8. 1 a 24.8 qm Acker im Rinförannen, neben Job. Krauth und Konrad Knecht.
Auf Antrag der genannten demmaligen Besitzer werden alle diejenigen, welche an die bezeichneten Grundstücke — in den Grund- und Pflanzbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, angefordert, solche innerhalb 3 oder 2 Monate dahier geltend zu machen, widrigenfalls diesen dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt

Banque ottomane 343.12. Die guten Bankpapiere sind heute nicht minder gesucht: Banque de Paris 1078, Foncier 690 mit 35 Fr. Rente, B. Bodentredit 498, Mobilier 157, spanischer Mobilier 565, Staatsbahn 513, Lombarden 147.
Paris, 7. Mai. Mühl per Mai 92.50, per Juni 92.50, per Juli-August 91.25, per Septbr.-Dezbr. 90.25. Spiritus per Mai 60. —, per Juli-August 60.25. Zucker, weiß, disp. Nr. 3 per Mai 66.75, per Juni 66.75, per Juli-August 66.50. Mehl 8 Marken, per Mai 68.25, per Juni 68.25, per Juli-August 68. —, per Septbr.-Dezbr. 66. —. Weizen per Mai 32.50, per Juni 32.75, per Juli-August 32.25, per Septbr.-Dezbr. 30.50. Roggen per Mai 18.75, per Juni 19.25, per Juli-August 18.75, per Septbr.-Dezbr. 18.50.
Amsterdam, 7. Mai. Weizen per Mai —, per Oktbr. 314. Roggen per Mai —, per Oktbr. 191.
Antwerpen, 7. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: behauptet. Raffinirtes, Typo weiß, disponibel 26 1/2, 6, 26 1/2, 8, Mai —, 26 1/2, Juni —, 26 1/2, Septbr. —, 28 1/2, Sept.-Dez. —, 28 1/2, 8.
London, 7. Mai. (11 Uhr.) Consois 95 1/2, Lombarden —, Italiener 71 1/2, 1878er Russen 76 3/4.
London, 7. Mai. (2 Uhr.) Consois 45 1/2, fund. Amerik. —.
Liverpoo!, 6. Mai. Baumwoolmarkt. Umsatz 7000 Ballen. Stetig, un verändert. Auf Zeit 1/2 höher.
New-York, 6. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11, Mehl 4.90, Mehl (old mized) 55, rother Winterweizen 136, Kaffee, Rio good fair 16, Javaana Zucker 7 1/2, Weizenbrödel 7 1/2, Speck 5 1/2, Baumwoll-Zusatz 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 16000 B., do. nach dem Continent — B.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

Verloofung der Pariser Stadtanleihe vom Jahre 1875. Ziehung vom 6. Mai. Nr. 61904 a 100,000 Fr., Nr. 319986 a 50,000 Fr., Nr. 241677 424898 232779 a 10,000 Fr., Nr. 370208 488714 477695 42790 a 5000 Fr., Nr. 27337 22053 254244 10217 333141 93080 378151 246181 472632 269335 441969 24742 203034 194078 483654 21895 490484 239692 57329 286398 108631 458045 328528 29201 271835 a 1000 Fr.

Schwedische 10-Taler-Loose. Stockholm, 2. Mai. Bei der heute fortgeführten und beendeten Ziehung wurden folgende Nummern mit Prämien gezogen: Nr. 196845 mit 5000 Rthlr., Nr. 65203 142022 201596 215138 mit 150 Rthlr., Nr. 68791 83421 120778 175682 185032 201448 237403 mit 60 Rthlr., Nr. 2508 3537 6231 38133 118050 118814 126899 184463 198100 207404 mit 35 Rthlr., Nr. 15954 53239 68943 108144 117367 129956 136013 136797 138065 140353 151627 152522 168617 185746 192015 mit 25 Rthlr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Zeit, Baromet., Thermom., Feuchtigkeitsproc., Wind, Himmel, Bemerkung.

Bereitwilliger Redakteur: Heinrich Weill in Karlsruhe.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepflger und ein Gläubigeranschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflgers und Gläubigeranschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, diese durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 4. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. v. R. d. t.

